

## Bücherbesprechungen

R. Gheyselincx: **Die ruhelose Erde.** Eine Geologie für jedermann. Herausgegeben von Dr. P. Karlson. 274 S., 64 Tafeln, 62 Zeichnungen. 8,75 M. Im deutschen Verlag, Berlin 1938. Aus dem Holländischen übersetzt liegt hier ein Buch vor, das die Bewegung und Unrast der Erde schildern soll, das verborgene, lebendige Kräftespiel. Ein wirklich glücklicher Gedanke, durch ausgezeichnete Lichtbilder unterstützt. Der Verfasser hat manches über Geologie gelesen und auch manches verstanden. Seine Sprache ist reich an unnötigen fremdsprachlichen Zitaten und wenig gebrauchten Fremdwörtern. Wie ein Geologe aber diesem Buch „gediegenes Wissen“ nachrühmen kann, ist mir unfasslich. Vor dem Kambrium gab es nicht nur „zweifelhafte Versteinerungen“ (S. 56), sondern schon 6 Tierstämme! *Lingula* ist kein „Muscheltier“ (S. 63), sondern ein Armkriemer. „Die spiraligen Gehäuse der Ammoniten kommen im Trias in ungewöhnlichem Formenreichtum vor“ (S. 63). „Die Wirkung des Salzgehaltes auf Tiere, die im Wasser wohnen, wird auf sehr wahrnehmbare Weise durch die Süß- oder Salzwassergeschöpfe demonstriert, die uns zur Nahrung dienen. Und — niemand sollte einen Eisbären im tropischen Urwald suchen“ (S. 67)!! Die Mammutfunde von Sibirien führen zu der „feststehenden“ Annahme, „daß der Elefant seitdem umgezogen ist und sich einer wärmeren Heimat angepaßt hat“ (S. 68). „Ist es nur eine Flucht vor der Kälte oder ist es Verlangen nach einem milderen Lebensabend, das diese älteren Tierarten nach dem Süden getrieben hat?“ Die Nachkommen des blinden Trilobiten *Agnostus* wanderten aus dem Schlick in die tiefere See; das wenige Licht dort „hat das lichtunggrüne und sehlustige Krustentier dazu gezwungen, ein Augensystem zu entwickeln“ (S. 69). — Die fehlende Quellenangabe bei einer Reihe von Zeichnungen ist inzwischen nachgeholt worden. Aber auch beim Umzeichnen dürfte sich nicht ein Bewegungspfeil in ein von den Alpen nach Skandinavien reichendes Faltengebirge verwandeln (S. 183). An eine Geologie für jedermann stelle ich andere Anforderungen!

Georg Wagner.

Sven Hedin: **Der wandernde See.** 259 S., 151 Abb., 10 Karten. 3. Aufl. Gebunden 8 M. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig 1938. Ein Forscherleben findet hier nach 30 Jahren Arbeit seine Krönung. Das Problem des wandernden Wüstensees Lopnor ist gelöst. Er wandert in der flachen Senke Ostturkestans hin und her. Tarim und Kotschedarja fließen seit 1921 wieder wie bis zum Jahr 330 genau nach Osten, an den Ruinen von Loulan vorbei, zum alten Lopnor, während der Karakoschum, der 1600 Jahre lang Lopnor gewesen war, ausgetrocknet ist. Sven Hedin hatte den alten Weg im Floß befahren und den heutigen

Weg im trockenen Flußbett mit seiner Karawane durchwandert und konnte nun 1934 denselben Weg im Boot fahren, genau wie er vorausgesagt hatte. Welche Freude, so die Bestätigung der Untersuchungen einiger Jahrzehnte selbst noch bestätigt zu finden! Daß das Buch auch noch anregend geschrieben und mit guten Zeichnungen und Lichtbildern ausgestattet ist, braucht bei Sven Hedin nicht noch besonders hervorgehoben zu werden. Mir hat das Buch viel Freude gemacht.

Georg Wagner.

Werner Giere: **Die Entstehung der Ostsee.** Schriften der Albertus-Universität. Naturwissenschaftliche Reihe, Band 1. 142 S., 4 Abb., 2 Karten. Geheftet 6,50 M. Osteuropa-Verlag Königsberg. 1938. Auf Grund der heutigen Tiefenkarten der Ostsee, der Tiefenbohrungen und der Formen der Umgebung wird hier versucht, ein Bild der Entstehung der Ostsee zu geben, die verschiedenen, wirkenden Kräfte gegeneinander abzuwägen, auch das Schrifttum — manchmal mit ungewöhnlich schroffer Kritik — auszuwerten. Wenn man bedenkt, wie schwer oft die Entstehung einer geologisch genau bekannten, geographisch genau kartierten und jederzeit in den Formen von allen Seiten beobachtbaren Landschaft zu deuten ist, so müssen hier die Schwierigkeiten ungewöhnlich wachsen und vieles muß hypothetisch bleiben. Trotzdem ist es dem Verfasser gelungen, neben vielem Gewagten auch durchaus einleuchtende neue Erklärungen zu finden. (Siehe S. 204.) Die deutsche Küste ist wenig berücksichtigt.

Georg Wagner.

Kurt Hielscher: **Italien. Landschaft und Baukunst.** 240 S. Gebunden 6,80 M. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig 1938. Hielscher ist anerkannt führender Lichtbildner. Hier führt er uns durch das schöne Italien, zeigt die wechselvolle Landschaft; die Türme der Dolomiten, die Erdpyramiden von Bozen, den schneeigen Ortler, die oberitalienischen Seen, aber auch Ätna und Vesuv. Eindrucksvoll ist die Gegenüberstellung der Pontinischen Sümpfe von einst und der Siedlungen des neuen Italiens. Vor allem aber die reichen Schätze der Baukunst, oft ganz eigenartig erfaßt. Alle Bilder tadellos wiedergegeben und durchaus preiswert. So danken wir Verfasser und Verleger für das schöne Werk.

Georg Wagner.

F. Klute: **Handbuch der Geographischen Wissenschaft.** Lieferung 150 bis 155. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion, Potsdam-Wildpark. In Lieferung 150 behandelt W. Credner den Aufbau Hinterindiens mit seinen reichen Schätzen: Zinnstein (zum Teil untermeerisch gewonnen infolge junger Senkung), Rubin, Bernstein; er zeigt die Monokultur von Reis, welcher Lebenshaltung und Finanzlage beherrscht, und von Kautschuk

auf der Halbinsel Malaia, der nach dem Untergang des Kaffeebaues durch einen Schädling in 2 Jahrzehnten die erste Stelle in der Weltwirtschaft erlangte. Mit Lieferung 151 schließt der Band Südost- und Südeuropa ab, mit reichem Tabellenanhang. Rosinski geht in Lieferung 152 auf die Zusammensetzung des japanischen Volkes ein und beschreibt dann die einzelnen Landschaften. B. Schulz gibt in seiner allgemeinen Meereskunde (Lieferung 153, 154) einen guten Überblick über Meeresräume, Meerwasser und Bewegungen desselben. (Siehe S. 204.) H. Hassinger führt in Lieferung 155 in die Weltwirtschaft ein: Schätze des Meeres, Bergbau, Wasserkraft.

Georg Wagner.

Th. Arps, R. Gadow, H. Heye, V. Ritter von Niedermayer: **Kleine Wehrgeographie des Weltmeeres**. 136 S., 23 Abb., 8 Tafeln. Gebunden 4,80 M. Band VI von „Das Meer in volkstümlichen Darstellungen“, Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1938. Nicht ein geographisches Geschwätz von Literaten, sondern sachkundige Arbeiten von Fachmännern für einen weiteren Kreis. Der Stille, Indische und Atlantische Ozean, Mittelmeer, Nord- und Ostsee werden wehrgeographisch und strategisch behandelt. Wir lernen die Flottenstützpunkte, die Flottenstärken, die zu schützenden Werte wie die Möglichkeit ihrer Gefährdung kennen und bekommen so wirklich einen tieferen Einblick in die Geschichte der letzten Jahrzehnte wie einen Ausblick in die Zukunft. Das Buch ist auch für den Lehrer im Unterricht recht geeignet. Georg Wagner.

Colin Robb: **Der Balkan Amerikas**. Mit Kind und Kegel durch Mexiko zum Panamakanal. 274 S., 84 Abb. Gebunden 6 M. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig 1937. Mexikos Wirtschaftskampf macht heute viel von sich reden. Hier lernen wir die wirkenden Kräfte, auch den geschichtlichen Zusammenhang kennen, vor allem den Kampf der Indianer gegen die Weißen, der durch ganz Mittelamerika geht. Es geht nicht nur gegen Engländer und Amerikaner, die Ölquellen besaßen, sondern gegen allen Grundbesitz der Weißen. Wir hören auch von deutschen Siedlern und ihren Nöten. Zum Schluß wird noch der Panamakanal geschildert, seine Geschichte und seine Bedeutung. Wie alle Bücher von C. Robb ist auch dieses fesselnd geschrieben. Auch für Schülerbüchereien geeignet. Georg Wagner.

Carl Naegeli: **Grundriß der anorganischen Chemie**. 15. Auflage. IX und 297 S. Kartoniert 6,80 M. Verlag G. Thieme, Leipzig 1938. Der neue Bearbeiter des altbewährten Buches hat die für Lernende geeignete Form beibehalten; er bietet den gedanklichen Inhalt der organischen Chemie in einprägsamer Form. Den Fortschritten der Wissenschaft entsprechend hat er manches geändert und hinzugefügt. Neben dem stärkeren Zusammenhang mit der Biologie ist zu erwähnen, daß die Logik der chemischen Sprache klarer als bis-

her dargestellt ist. Besonders bemerkenswert ist, daß zwar die üblichen Strukturformeln nicht aufgegeben sind, daß aber eindringlich gezeigt wird, wie und warum die neuen Elektronenformeln oft ein besser ausgestaltetes Bild für das chemische Verhalten geben und mehr voraussagen lassen.

R. Winderlich, Oldenburg i. O.

Hans Böker: **Einführung in die Vergleichende Biologische Anatomie der Wirbeltiere**. II. Band: Biologische Anatomie der Ernährung. 258 S., 260 Abb. Gebunden 15 M. Verlag Fischer, Jena 1937. Der Band behandelt die gesamten Stoffwechsellorgane und im Anschluß daran kurz das Nervensystem. Der Verfasser versucht zunächst seine Grundthese vom „sinnvollen, ganzheitlichen, aktiven Reagierenkönnen der Organismen bei Umkonstruktionen anatomischer Konstruktionen“ noch fester zu begründen, ohne aber dabei überzeugen zu können. Man vermißt nach wie vor eine klare grundsätzliche Darlegung der Gründe, die, abgesehen von den Anpassungserscheinungen selbst, zu der festen Überzeugung vom aktiven Reagierenkönnen der Organismen berechtigen würden. Die Vorstellung von einem allgemeinen Erinnerungsvermögen der lebenden Zelle, das einmal beiläufig (S. 216) als Voraussetzung für das ganzheitliche aktive Reagieren erwähnt wird, entzieht sich naturgemäß jeder exakten Erforschung, und die fortwährende unbekümmerte, in keiner Weise begründete Übertragung des „sinnvollen aktiven Reagierens“ aus der Sphäre des individuellen Lebens in die des phylogenetischen Geschehens (deutlich ausgesprochen z. B. auf Seite VI) ist schlechterdings nicht zu verstehen. Gerade hier liegt ja das Kernproblem, das der Bökerschen Lehre als entscheidendes Hindernis im Wege steht. Die gelegentlich (S. 46) angedeutete Hypothese der parallelen Beeinflussung von Soma und Keimzellen durch die „mnemischen Kräfte“ ist ein Notbehelf, der auf mindestens ebenso schwachen Füßen steht, wie die als „ungeheuerlichste Unwahrscheinlichkeit“ bezeichnete Mutations- und Selektionstheorie. Wenn aber das Fundament einer Hypothese so unsicher und fragwürdig ist, so geht es nicht an, diese Hypothese wie eine feststehende Tatsache zu behandeln, auch wenn sie im übrigen schön und bestechend erscheint. — Im rein Stofflichen bringt auch der 2. Band wieder viel Schönes und Wertvolles, besonders auch da, wo der Verfasser aus seinen eigenen Forschungen berichtet. (Vgl. die Kleinen Mitteilungen auf S. 202.)

W. Mergenthaler.

F. Dahl: **Die Tierwelt Deutschlands**. 33. Teil: Spinnentiere oder Arachnoidea. 222 S., 521 Abb. Geh. 20 M. Verlag Gustav Fischer, Jena 1937. Das Werk umfaßt die 3 Familien Gnaphosidae oder Plattbauchspinnen, Anyphaenidae oder Zartspinnen, Chubionidae oder Röhrenspinnen, bearbeitet von E. Reimoser

(Wien). Fast alles sind Nachttiere, sie fertigen kein Fangnetz und halten sich in einem sack- oder röhrenförmigen, dichtfilzigen Wohngewebe zwischen Gras, Moos und Steinen auf. Hier entwickeln sich die Eier; die Jungen zerstreuen sich, jedes in sein eigenes Jagdgebiet mit Wohnröhre, in der es überwintert. Von Maria Dahl sind die Familien Hahnidae und Arpyronetidae bearbeitet. Zur letzteren gehört die bekannte Wasserspinne mit ihrem Glockennetz unter Wasser. (Schöner Schmalfilm für den Unterricht!) Die Familie Theridiidae oder Haubenspinnen ist von H. Wiehle (Dessau) bearbeitet. Diese Spinnen bauen Fangnetze für fliegende und solche für am Boden laufende Insekten. Ihre Haubennetze findet man häufig auf niedrigen Pflanzen, im Heidekraut oder im Gesträuch; im Morgentau schimmern sie silbern und sind dann — ebenso wie die Wohngewebe der Röhrenspinnen — weithin sichtbar. Jedem Abschnitt ist das zugehörige Literaturverzeichnis beigegeben. Sehr gute Abbildungen über systematisch wichtige Merkmale und Netzbautechnik, sowie getönte Zeichnungen ganzer Tiere nach der Natur erleichtern neben einer äußerst sorgfältigen Beschreibung das Bestimmen der Arten. Ihre Lebensweise und Verbreitung ist jedesmal angegeben. Das Werk ist wie die übrigen der Reihe in vorzüglicher Ausstattung erschienen. E. Litzelmann, Freiburg i. B.

Professor Dr. Otto Fehring: **Die Vögel Mitteleuropas**. Bd. II: Raben-, Raub-, Hühnervögel. Bd. III: Sumpf- und Wasservögel. 107 bzw. 111 Seiten mit je 96 farbigen Tafeln nach Heubach und Aichele. Gebunden je 5 M. Carl Winters Universitätsbuchhandlung, Heidelberg. Es sind dies naturwissenschaftliche Taschenbücher, die jede Art in einer Bild- und einer Textseite behandeln. Sie erheben den Anspruch, wissenschaftlich genaue Beschreibungen und in ihren Bildern ein Höchstmaß an Genauigkeit und Anschaulichkeit zu bieten. Das trifft nicht immer zu. Die Bilder sind zum Teil recht frei gestaltet (Schelladler). Und in den Beschreibungen fehlen hier und da wesentliche Züge, auch sind sie nicht ganz frei von Fehlern. Trotzdem bestehen gegen ihre Verwendung durch den Laien-Naturfreund keine Bedenken.

Georg Hoffmann.

Renz Waller: **Der wilde Falk ist mein Gesell**. 404 S., 87 Abb. Broschiert 10 M., gebunden 12 M. Verlag J. Neumann, Neudamm. Das Buch ist eine erschöpfende Darstellung des gesamten Falknererwesens nach dem Stande von 1937. Der als Jagdmaler und Ordensmeister des deutschen Falkenordens bekanntgewordene Verfasser will den interessierten Jäger in die Kunst des Beizens einführen und auch dem fortgeschrittenen Falkner Anregungen geben. Dem Ornithologen vermitteln die geschilderten Erlebnisse einen Einblick in das verschiedenartige Verhalten der einzelnen Beizvögel. Im übrigen dürfte es

natürlicherweise auch einem solchen Werk schwer fallen, die Falknerei irgendwie sinnvoll in unser Volksleben von heute zu stellen. Georg Hoffmann.

Hering, M.: **Die Blattminen Mittel- und Nordeuropas**. Lieferung 6; S. 561 bis 631. Verlag G. Feller, Neubrandenburg 1937. Die Schlußlieferung des hier schon mehrfach eingehend gewürdigten Bestimmungswerkes bringt außer ergänzenden Tabellen und Berichtigungen ein vollständiges Verzeichnis von den Gattungen der Wirtspflanzen. Nach Ablauf der Subskriptionsfrist kostet die Lieferung statt 12 M. 18 M. Ein Preis, dem man sicherlich keine Werbekraft für das vortreffliche Werk zubilligen kann. Litzelmann.

**Taschenbuch der geschützten Pflanzen**. 152 S., 72 Tafeln. Geb. 7,50 M. **Album der in Deutschland geschützten Pflanzen**. 16 S., 72 Tafeln. Steif kartoniert 4,50 M. **Die in Deutschland geschützten Pflanzen nach der Naturschutzverordnung vom 18. März 1936**. 80 S. mit 100 Abb. Geh. 0,60 M. Herausgegeben von der Reichsstelle für Naturschutz Berlin, Dr. W. Schoenichen. Verlag Hugo Bermühler, Berlin-Lichterfelde 1937, 1938. Die Naturschutzverordnung zum Schutze der wildwachsenden Pflanzen ist hier wiedergegeben. Die Pflanzen selbst sind kurz beschrieben und abgebildet. Im ersten Werk in 72 einseitig bedruckten Farbtafeln mit eingehender Beschreibung, im zweiten mit doppelseitig bedruckten Farbtafeln und Beschreibung in Tabellenform. Bei dem kleinen Heft in Schwarzzeichnungen mit durchgehender Beschreibung und Tabellen. So ist den verschiedensten Bedürfnissen Rechnung getragen.

Georg Wagner.

Kirchner — Löw — Schröter — Wangerin: **Lebensgeschichte der Blütenpflanzen Mitteleuropas**. 57. Lieferung: Loranaceae. 86 S., 53 Abb. 6 M. Verlag Ulmer, Stuttgart 1938. Diese Lieferung schließt die Behandlung der Mistelgewächse ab. Sie beschäftigt sich mit 2 wärmeliebenden Arten, der Eichenmistel (*Loranthus europaeus*) und der Wacholdermistel (*Arceuthobium Oxycedri*), von denen die erste im Elbtal eben noch den alten deutschen Boden betritt und jetzt erst durch das Werden von Großdeutschland zum vollen deutschen Bürger wird, während die zweite nach Norden nur bis Istrien reicht. Biologisch ist die Eichenmistel merkwürdig durch die Bildung von „Holzrosen“ auf dem Wirtsast, die zweite durch den Besitz von „explosiven“ Früchten. Lieferung 55 bis 57 bilden eine abgeschlossene Loranaceemonographie, die der Verlag auch separat abgibt. Dr. Kreh, Stuttgart.

Lucia Wichmann: **Studien über die durch H-Stückbau der Membran ausgezeichneten Gattungen Microspora, Binuclearia, Ulotrichopsis und Tribonema**. 110 S., 8 Tafeln, 17 Textabb. und 1 Karte. Verlag G. Fischer, Jena 1937. Geheftet 12 M. Heft 20 der Samm-

lung „Pflanzenforschung“, herausgegeben von Professor Dr. R. Kolkwitz. — Die in der Arbeit behandelten Algengattungen haben als gemeinsames Kennzeichen H-Struktur der Membran. Auf Grund ihrer eingehenden Untersuchungen kommt die Verfasserin zu dem Ergebnis, daß der H-Stückbau bei den einzelnen Gattungen völlig verschieden, innerhalb der Gattung aber konstant ist, so daß er als systematisches Merkmal benutzt werden kann. Die Untersuchungen erstrecken sich bei Microspora, Binuclearia und der von der Verfasserin neu aufgestellten Gattung Ulotrichopsis aber nicht bloß auf die Zytologie, sondern auch auf die Fortpflanzung und die Systematik der einzelnen Arten. Die Abhandlung, die eine genaue Diagnose der Arten der genannten Gattungen und deren geographische Verbreitung gibt, bildet wohl eine Vorarbeit für die Neubearbeitung der Ulotrichales durch Dr. Beger in Rabenhorsts Kryptogamenflora und wird für den Algologen auch bei Bestimmungsarbeiten wertvoll sein. Huzel.

Jean Anker und Svend Dahl: **Werdgang der Biologie**. Übersetzt von L. Johnson. VII und 304 S., 21 Textabb. und 8 Tafeln. Gebunden 8,50 M. Verlag K. W. Hiersemann, Leipzig 1938. Nach den Zeiten des Galen, des letzten großen Biologen des Altertums, hörte das unmittelbare Studium der Natur auf zugunsten einer toten Gelehrsamkeit, die sich auf Abschreiben und Übersetzen alter Schriftsteller beschränkte. Als einen Hauptgrund des Verfalls nennen Anker und Dahl den „Niedergang der Kultur im allgemeinen, der gegen Ende des Altertums eintritt“, und unter den Ursachen dieses Niederganges finden sie dieselben, „wie wir sie bei den ökonomischen Erschütterungen der Völker unserer Zeit erleben“. Man sieht, die Verfasser wollen nicht bloß geschichtliche Tatsachen aneinander reihen, sondern eine Einsicht in die Zusammenhänge der Biologie mit dem gesamten Kulturgeschehen vermitteln; sie wollen auch zeigen, daß die Wissenschaft vom Leben niemals etwas Fertiges sein kann, daß sie einem Kampfe gleicht, der mit Siegen und Niederlagen zur Wahrheit vordringt. Sie haben ihre Aufgabe vortrefflich gelöst, sie haben ein lebenstrotzendes und zuverlässiges Buch geschrieben, das bis in die allerjüngste Zeit hinführt. Für die Benutzer ist es angenehm, daß die Schlacken mühseliger Kleinarbeit zum Vorteil der Lesbarkeit abgestreift sind. An Stelle geschichtlicher Nachweise sind passend ausgewählte Bilder vorhanden und ein Lesebuchanhang mit kurzen, aber treffenden Proben aus berühmten Arbeiten, die umwälzend gewirkt haben. R. Winderlich, Oldenburg i. O.

Schenk, G.: **Die Unzählbaren**. 160 S. Geb. 4 M. A. Sponholtz Verlag, Hannover 1937. Offenbar ein Irrläufer in unsere Zeitschrift. Denn mit Naturwissenschaft haben diese Dichtungen „von der Herrschaft der Tiere“ nichts mehr gemein. In diesem Ge-

sang des Lebens sind nur leere Quinten. „Unstillbare Säufer der Luft“ (S. 3) und verwandte Sektierer mögen daran Gefallen finden. Wir lehnen entschieden ab und bedauern den dafür nötig gewordenen Papierbedarf.

Litzelmann.

Hans Tolten: **Mit uns wandert die Heimat**. 351 S. Gebunden 4,80 M. Verlag Rütten und Loening, Potsdam 1938. Nach Paraguay führt uns der Dichter, in seine Städte und Farmen, seine Savannen und Wälder, zu den Herden von Rindern und Pferden. Er schildert den Kampf der Siedler in den kleinen Siedlungen im Waldland, wo der Anbau des Mate die Rettung aus schwerer Not bringt, in den großen Farmen, wo ein junges Paar sich durchsetzt und eine verlotterte Wirtschaft in Ordnung bringt und durch Pferdezucht sich emporarbeitet. Zwischendurch klingt die verschiedene Stellung der Nationen, der Kampf des Deutschen um seine Art. Das Buch vermittelt spielend tiefe Einblicke in Land und Leute von Paraguay und liest sich spannend.

Georg Wagner.

A. Scheibe u. a.: **Deutsche im Hindukusch**. Bericht der deutschen Hindukusch-Expedition 1935 der deutschen Forschungsgemeinschaft. 351 S., 120 Abb., 12 Karten. Kartonierte 9,50 M. Verlag Karl Siegmund, Berlin 1937. Um unsere Nutzpflanzen weiterzuzüchten, ist die Zufuhr neuer Sorten mit neuen Eigenschaften sehr erwünscht. Denn auf den weiten Wanderungen der Ackerbauern sind viele Eigenschaften mit ihren Trägern nicht zu uns gekommen. Die Hochtäler in Hindukusch bergen noch eine Fülle von Rassen, die wir bei uns einkreuzen können. Sie zu sammeln und zu studieren, war eine Hauptaufgabe dieser Forschungsreise, deren Verlauf und deren wesentliche Ergebnisse (geographisch, landwirtschaftlich, waldwirtschaftlich, rassen-, sprach- und völkerkundlich) hier mitgeteilt werden, sowohl vom Leiter der Expedition wie von seinen Mitarbeitern. Das Buch enthält sehr viele Daten und Einzelheiten, auch lange Listen. Die züchterische Auswertung ist natürlich noch nicht abgeschlossen.

Georg Wagner.

Johannes Wöllner: **Von Jütland bis Java**. Aus dem Reisetagebuch eines dänischen Arztes. 271 S. Gebunden 5,40 M. Societäts-Verlag Frankfurt a. M. Stimmungsbilder aus Europa, der Fahrt durchs Rote Meer und Niederländisch Indien, wo der Verfasser viele Jahre verbracht hatte. Die Kämpfe mit Aufständischen, der Hochzeitsflug der Termiten, das Verhältnis des Europäers zu Java und seiner Bevölkerung sind ausgezeichnet dargestellt und machen tiefen Eindruck.

Georg Wagner.

Schriftwalter: Professor Dr. Georg Wagner, Stuttgart. Anzeigenteil: i. V. Helmut Rau, Öhringen. DA. II. Vj. 1938: 6330. Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 3. — Druck: E. Schwendische Druckerei, Hall am Kocher. — Verlag: Hohenlohesche Buchhandlung Ferdinand Rau, Öhringen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Aus der Heimat. Naturwissenschaftliche Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Bücherbesprechungen 205-208](#)